

Ung

W-184.

Occipitalia W-184.
Potipin in carmina gratul.
von Dr. W. Z.
(Caspiana u. alij peregrata)
Insta. praxinta. ~~184~~ 184a.)

Das
Mellerische Stamm-Wapen

Welches
Der Wohl-Edle / Groß-Achtbare und Wohl-
gelahrte

H E R R

**Johann Jacob
Meller**

S.S. Theol. Studiosus

Als Er

Die MAGISTER - Würde

Auff der
Weltberühmten Universität Wittenberg

den 30. April. 1721. rühmlichst erhielt

Durch Sein Exempel

mit Lebendigen Farben gleichsam wiederum erneuerte
gab zu folgenden Gedanken Anlaß

Dessen ergebensten Diener

M. Johann Gottlieb Walpurgern.

WITTEMBERG / Gedruckt bey der Gerdesfischen Wittwe.





Nimm, **E**dler **W**eller an / was meine
schlechte Hand /
Aus unverfälschten Sinn zu Deinen
Ruhme schreibet ;
Ich weiß mein treues Herz / das dir schon
längst bekandt /
Macht / daß ein jedes Wort dir lieb und werth verbleibet.
Ich bin von deutscher Zeeu / mein Kiel ist auch der Art /
Wie Du mir dessen wirst am besten Zeugniß geben /
Weil wir schon Beyderseits / wie es beschloffen ward /
Nach Deines Vaters Rath / zwey Jahr bryssammen leben /
Der / seiner Weisheit nach / vor andern mich erlesen /
Zu dem / was ich bisher in Deinem Dienst gewesen.
Ich hatte / glaub' es mir / Dich kaum an diesem Ort
Das allererste mahl gesprochen und gesehen /
So must' ich bey mir selbst / es ist ein wahres Wort
Das Dir erzehlet wird / Verwundrungs-voll gestehen :
Daß nicht der Nahm allein / der aller Welt betroust /
Besondern auch der Geist, und Wellers Seltenheiten,
Die Gott und die Natur in Deine zarte Brust
Von Kindheit auf gelegt / durch Dich sich würd' ausbreiten /
Daß Hieronymus Du würdest an Geberden,
Jacobus an Verstand, an Geist Johannes werden.

Und daß mein Hoffen nicht so gar vergebens sey!
Hat die Erfahrung schon im Ueberflus gewiesen!
Die Sankeln unsres Orts entdecken sonder Scheu!
Was auch der Reid bisher an Deinen Fleis gepriesen.
Wer Dich gehöret hat / bewundert Deinen Geist /
Der Schrecken / Zurcht und Trost durchs Wort weiß einzuprägen!
Und da Du andere so jung zum Himmel weist /
Was soll man künfftig nicht von Dir vor Hoffnung hegen?
Wird nicht die reife Frucht uns in Verwundrung setzen!
Da uns die Blüte kann so ungemein ergötzen?

Doß, damit drückest Du das **Himmel-blaue Feld** /
Das sonst Dein Geschlecht im Wapen erblich führet /
Recht unvergleichlich aus. Denn wie das Urtheil fällt
So wird durch **Himmel-blau** / was Andacht heiß berühret.
Ja! diese Farbe zeigt / was Zucht und Keuschheit sey!
Und was man Demuth nennt / wird uns durch sie gewiesen.
Nun denke selber nach / wird eines Priesters Zreu /
Durch diese **Biere** nicht der **Kirch**en angepriesen?
Denn bist Du gleich noch nicht / was Du noch erst solst werden!
So zeigt was künfftig ist / sich doch schon im Geberden.

Wie nun das **blaue Feld** zwey **Schwanen-Hälse** hegt /
Wodurch **Beredsamkeit** / und **Klugheit** wird genennet /
Wie *Hieronimus Wellerus* ausgelegt,

Und *Bersmann*, ja neßit dem, *Fabricius* bekennet;

So muß ein jeder auch der Deine **Klugheit** weiß /
Ganz ungezwungen Dir dieß schöne Zeugnis geben:
Daß Du durch beydes Dich zu deiner **Eltern** Preis!
Vor andern hast gewußt vortrefflich zu erheben /
Indem Du erst erlernit mit **Klugheit** abzufassen!
Was die **Beredsamkeit** nachgehends hören lassen.

Nun folgt der **goldne Ring** / der mit **Rubinen** prangt /
Und sonder Zweifel sucht den **Frieden** anzupreisen /
Wo **Lieb** und **Einigkeit** das schöne **Lob** erlangt /
Daß sie den **Himmel** uns an **stadt** der **Erden** weisen.

Und sieh' auch dieser wird mit neuen Glantz geziert!
Da Dein beliebtes Thun sich so viel Freunde machet!
Als Jugendhaffte sind die Deine Jugend rühret!
Wenn sie Rubinen gleich in ihrem Schimmer lachet.
Nur wünsch' ich: Wie ein Ring uns läßt kein Ende spühren!
So müsse sich Dein Glantz auch nimmermehr verlihren.

Was endlich noch zulezt der Lorbeer-Kranz bedeut/
Der auf dem offnen Helm erennntes Wapen zieret!
Hat Hieronymus bereits zu seiner Zeit/
Doch kürzlich angezeigt/ wem er die Worte führet:
Die Lorbeern krönen das/ was Lobenswürdig heist/
Und den/ der in der That sich ehrlich hat erwiesen/
Belohnet man durch sie/ wie Dein Exempel weist/
Reit Du mit Lorbeern wirst/ wie Du verdient/ gepriesen.
Nun/ was Du hast erlangt an Lob/ an Ruhm und Ehren/
Das müsse Lorbeern gleich stets frische Krafft gewähren!
Nimm zu an Gottes-Furcht/ nimm zu an Frömmigkeit/
So wird Dein Himmel-blau sich noch weit schöner färben,
Die Klugheit die Du hast, und die Beredsamkeit/
Wird mit der Jahre Zahl Die solchen Ruhm erwerben!
Der Dein berühmtes Haus den Schwanen gleich be-
singt!

Und Dein Glück wird sich einem Ringe gleichen,
Der sich ohn Ende zeigt/ und steten Anfang bringt.
Ich weiß mein treuer Wünsch wird seinen Zweck erreichen:
Die Lorbeern die anjetzt Magister Wellern schmü-
cken/
Wird Doctor Weller einst mit neuen Glantz be-
glücken!

* * *

Ung. VI 184

184



Das
Mellerische Stamm-Mapen

Welches
Der Wohl-Edle / Groß-Achtbare und Wohl-
gelahrte

H R N N

Johann Jacob
Meller

S.S. Theol. Studiosus

Als Er

Die MAGISTER - Würde

Auff der
Weltberühmten Universität Wittenberg

den 30. April, 1721. rühmlichst erhielt

Durch Sein Exempel

mit Lebendigen Farben gleichsam wiederum erneuerte
gab zu folgenden Gedanken Anlaß

Dessen ergebensten Diener

